

Wiederansiedlung der Borstigen Glockenblume (*Campanula cervicaria*)

Im Jahresbericht 2001 konnten wir über den Wiederfund der Borstigen Glockenblume in der Raistingener Lichtenau berichten (B. Quinger, A. Roeßle, J. Sporrer, S. 30), der sehr spektakulär war, da es von dieser Pflanze nur noch sehr wenige Wuchsorte gibt und sie bundesweit akut vom Aussterben bedroht ist (RL1). Es war nur ein, allerdings sehr stattliches Exemplar, was damals von einem Waldbesitzer in einer Schlagflur entdeckt worden ist.

Die Borstige Glockenblume benötigt einen lehmig-tonigen Boden, der die Feuchtigkeit halten kann. Auf sandigen, waserdurchlässigen Böden kommt sie erst gar nicht zum Keimen.

Als Primärbiotope besiedelt sie Waldlichtungen und lichte Wälder mit halbschattiger bis sonniger Lage.

Weitere Nachforschungen in den Folgejahren ergaben noch zwei weitere Wuchsorte in der Nähe. Jeweils lichte Innenwaldsäume mit einigen Exemplaren der Glockenblume. Dort ist sie mittlerweile aber wieder verschwunden.

Die zwei- bis mehrjährige Pflanze stirbt nach der Samenbildung ab. Ihr Bestand ist deshalb abhängig von einer reichen Samenproduktion. Aber hierin liegt ihre größte Gefährdung, da die Blütenstände mit Vorliebe von Rehen komplett abgefressen werden.

Deshalb ist ein sicherer Verbisschutz Voraussetzung für die Erhaltung der Art.

Von den aufgefundenen Pflanzen war Saatgut gewonnen worden und es ist auch gelungen, es zu kultivieren. Da die Samen Frostkeimer sind, werden sie am besten nach der Samenreife ausgebracht. Dann keimen sie im Frühjahr sehr zahlreich.

Bei guten Bedingungen bildet sich im ersten Jahr eine kräftige Blattrosette aus. Im zweiten Jahr wächst hieraus ein ca. 70 cm hoher Blütenstand mit zahlreichen blauen Blüten.

Nachdem die Nachzucht durch unseren Beirat Heribert Candussio sehr erfolgreich war und uns aktuell keine Standorte mehr bekannt sind, wurde der Versuch unternommen, die Borstige Glockenblume mit dem nachgezogenen, autochthonen Material auf einem, unseres Erachtens geeigneten Standort in der Nähe ihres ursprünglichen Vorkommens wieder anzusiedeln. Die Standorte befinden sich in den Projektschwerpunkten des Bayern Netz Natur-Projektes Moränenlandschaft zwischen Ammersee und Hohenpeißenberg, welches von der Regierung von Oberbayern und den Bayerischen Staatsforsten durchgeführt wird. Dazu gehören auch Arterhaltungsmaßnahmen für die Borstige Glockenblume.

Im Mai dieses Jahres haben wir auf einer unserer Eigentumsflächen in der Raistingener Lichtenau am Waldrand in einem Brachestreifen 27 Jungpflanzen ausgebracht. Um sie vor Wildverbiss zu schützen, wurden die Pflanzen mit Schafwolle umwickelt und mit einem Drahtgeflecht eingezäunt. Davon sind 6 Pflanzen zur Blüte gekommen. Zur Gewinnung der Samen und zur weiteren Kultivierung von Jungpflanzen wurden die Fruchtstände entfernt.

Wir hoffen nun, dass die restlichen Pflanzen im nächsten Jahr blühen werden.

Geplant ist, im nächsten Jahr weitere Jungpflanzen auszubringen und zu hoffen, dass sich die Art, unter für sie günstigen Pflegebedingungen, wieder etablieren kann.

Heribert Candussio, Helene Falk





alle Fotos: Helene Falk

